Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 328. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 17. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat den Bureaubeamten bei der Ober-Postdirection in Kiel, Ober-Postcommissarien Claussen und Jacobsen, den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der Medicinal-Assistent de Beauclair zu Marienberg ist zum Kreis-Physikus des Ober-Westerwald-Kreises mit dem Wohnsitz in Marienberg, und der Medicinal-Accessist Hoffmann in Ober-Tiefenbach zum Kreis-Wundarzt des Ober-Lahn-Kreises mit dem Wohnsitz in Ober-Tiefenbach ernannt worden. (St.-Anz.)

[Gr. Stolberg.] In Folge einer durch die Tagespresse veröffentlichten Charakteristik des zum Oberpräsidenten ernannten Grafen zu Stolberg-Wernigerode, deren Inhalt sich u. A. auch auf die parlamentarischen Eigenschaften, welche der Graf zu Stolberg als Präsident des Herrenhauses entwickelt haben soll, bezieht, giebt der Bureaudirector des Herrenhauses, Geh. Reg.-Rath Dr. Metzel folgende Erklärung ab: „Für Diejenigen, welche den Herrn Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und parlamentarische Verhandlungen kennen, wird diese Mittheilung keiner besonderen Gegenbemerkung bedürfen. Dieselben wissen, daß der genannte Herr sich in freier Rede auszudrücken versteht und nicht nur im Herrenhause während einer langjährigen Mitgliedschaft und als Präsident, sondern auch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten, Proben einer würdigen und zu Herzen gehenden Beredtsamkeit abgelegt hat, und daß ferner auch der tüchtigste und feinste Kopf nicht im Stande sein möchte, den Gang und die Zwischenfälle auch der einfachsten parlamentarischen Verhandlung vorher schriftlich zu fixiren. Für Diejenigen aber, welche mit der Person des genannten Herrn, sowie mit der Sache selbst unbekannt sind, erkläre ich, daß ich für den Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode als Präsidenten des Herrenhauses, zu dessen parlamentarischen Geschäften niemals ein Weiteres geliefert habe, als für alle Präsidenten parlamentarischer Versammlungen, unter denen ich die Ehre gehabt habe zu arbeiten, nämlich daß ich meiner amtlichen Stellung gemäß ihm dasjenige Material übermittelt habe. welches theils von mir, theils von dem übrigen Bureaupersonal zu den Plenarsitzungen für die geschäftlichen Mittheilungen gesammelt wird."

[Commercien-Rath Duncker †.] Gestern Abend verstarb hier in seinem 89sten Jahre der Commercien-Rath Carl Duncker, der Senior des Berliner und wohl auch des deutschen Buchhandels, dem er als Gründer und Chef der Firma Duncker und Humblot mehr als fünfzig Jahre mit Ehren angehört hatte. Nicht minder lebhaft hat er sich in kräftigeren Jahren vielen gemeinnützigen Bestrebungen hingegeben und lange Jahre hindurch der städtischen Selbstverwaltung als Stadtverordneter gedient, seinen Freunden aber wird das stets bereite Wohlwollen und die unverwüstlich heitere Liebenswürdigkeit seines Charakters gewiß unvergessen bleiben.

[Zur Humboldtfeier.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Magistratsanträge Betreffs der Humboldtfeier nach den Beschlüssen der Deputation mit großer Majorität angenommen. Ferner wird genehmigt, den Virchow'schen Antrag, dahin gehend, die Errichtung eines Humboldt-Museums, in Berathung zu nehmen. Das Comite für die Errichtung eines Denkmals für Alexander v. Humboldt zeigte an, daß es sich constituirt habe und bittet die Versammlung ihrerseits zu den Berathungen Abgeordnete zu senden.

[Verhaftung. — Ueterschlagung von Briefen.] Dieser Tage ist hier wegen Unterschlagung aus England eingegangener Wechsel und Briefe der Postexpedient Helle vom Eisenbahnpostamt Nr. 4 (Berlin-Breslau) verhaftet worden. Schon seit längerer Zeit waren der Oberpostbehörde Reclamationen wegen des Verschwindens englischer und amerikanischer Correspondenz auf der Tour von Berlin nach Breslau zugegangen, die schließlich zu der Entdeckung des Thäters in der Person des 2c. Helle führten, welcher schon lange durch außergewöhnlichen, zu seinem geringen Expedientengehalte von 400 Thlr. in keinem Verhältniß stehenden Aufwand sich verdächtigt hatte. Als Helferin bei den Veruntreuungen, welche in sehr bedeutendem Umfange ausgeführt sein sollen, stand ihm seine Frau zur Seite; sie besorgte die Discontirung der unterschlagenen Wechsel und soll zu diesem Behufe förmliche Geschäftsreisen nach größeren Wechselplätzen, als Hamburg, Stettin u. s. w. unternommen haben. Die Verhaftung der Frau ist daher gleichfalls verfügt worden.

Gumbinnen, 16. Juli. [Die Typhusepidemie] nimmt in erfreulicher Weise ab; ihr gänzliches Erlöschen steht in naher Aussicht. Die Zahl der Erkrankungen betrug in der zweiten Hälfte Juni im ganzen Regierungsbezirk 137, davon 8 Todesfälle, der Krankenbestand Ende Juni 90. Gegen Anfang des Monats hat sich die Zahl der Erkrankungen um 42, der Krankenbestand um 59 verringert.

Eisleben, 12. Juli. [Verurtheilung.] Die „Zeitung für die Grafschaft Mansfeld" berichtet: Heute wurde der Redacteur dieser Zeitung wegen Verleumdung des Pastor Kottmeier und Verspottung der christlichen Religion durch die Presse zu 6 Monat Gefängniß und Verlust der Concession zum Buchdruckereigewerbe verurtheilt. Außerdem wurde dem Pastor Kottmeier die Befugniß ertheilt, die Publication des Erkenntnisses in der „Zeitung für die Grafschaft Mansfeld" auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen.

München, 16. Juli. [Die schwurgerichtliche Verhandlung] gegen den Redacteur des „Straubinger Tageblattes" wurde durch ein freisprechendes Erkenntniß beendigt. Sechs Zeugen aus Schwandorf versicherten eidlich, daß der Bischof von Regensburg so gesprochen habe, wie es zuerst von der „Passauer Zeitung" veröffentlicht war; zwei Zeugen hatten die Rede des Bischofs in milderem Sinne aufgefaßt.

Oesterreich.

Brünn, 15. Juli. [Verhaftungen.] Acht Theilnehmer am Bysterzer Exceß, darunter ein Geistlicher aus Bysterz, wurden gestern verhaftet; weitere vierzig Persönlichkeiten sind sichergestellt. Die Untersuchung schreitet rasch vorwärts.

Linz, 15. Juli. [Der Bischof.] Als bestimmt verlautet, Bischof Rudigier lehne die Begnadigung ab; er bedürfe keiner Gnade, weil das Gericht incompetent gewesen, er unschuldig und widerrechtlich verurtheilt sei.

Pesth, 15. Juli. [Die Gesetze über die Ernennung der Richter], über die Ungarische Westbahn und die Ungarisch-Galizische Bahn sind vom Könige sanctionirt und die Sitzungen des Reichstags heute vertagt worden.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Juli. [Protest gegen die Vertagung der Kammer.] Der Vicepräsident Du Miral, dessen Mandat noch nicht geprüft ist, hat in seinem und der anderen 54 Deputirten Namen, die sich in derselben Schwebe befinden, einen Protest gegen die plötzliche Vertagung der Kammer aufgesetzt und denselben persönlich nach St. Cloud gebracht. Der Kaiser hat ihm geantwortet, daß er sämmtliche Deputirte, die sich zurückgesetzt fühlen, morgen in St. Cloud empfangen und von seinen Entschließungen in Kenntniß setzen werde. So meldet denn auch das „Journal Officiel": „Trotz der Vertagung des gesetzgebenden Körpers wird der Kaiser nächsten Donnerstag im Palast von St. Cloud empfangen." Die „France" bemerkt, ursprünglich habe der Kaiser die Kammer nur bis zum 19. Juli vertagen wollen; es sei ihm aber vom Präsidenten Schneider vorgestellt worden, daß bis dahin ein neues Ministerium nicht werde zu Stande kommen können; so habe sich denn der Kaiser zu der Vertagung auf unbestimmte Zeit verstanden; um nun keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß er es ganz aufrichtig gemeint habe, soll die Bildung eines neuen Cabinets beschleunigt werden, damit die Kammer möglichst bald wieder zusammentreten und die Wahlprüfungen beenden könne.

[Ueber die letzten Vorfälle] entnehmen wir dem „Moniteur" folgende, von ihm verbürgte Einzelheiten: „Die Vertagung der Kammer, welche mit Recht in und außerhalb derselben so große Erregung verursacht, sollte eigentlich zuerst nur von kurzer Dauer sein; man wollte gerade die nöthige Zeit haben, um das neue Ministerium zu constituiren und um den Senatsbeschluß auszuarbeiten und ihn votiren zu lassen. Montags Abends hatten die Minister ihre Entlassung eingereicht, aber dieselbe sollte noch nicht am folgenden Tage (also gestern) in das officielle Blatt eingerückt werden. Der Tag des Zusammentritts des Senates war noch nicht festgesetzt, man wollte die Prüfung der Gewalten abwarten und dann erst zu den Reformen übergehen. Was die Lösung anbelangt, die Kammer und den Senat zu gleicher Zeit zu versammeln, so erschien diese nicht möglich, weil die beiden Körperschaften die Anwesenheit der Minister erheischen. Gewöhnlich sitzen Senat und gesetzgebender Körper zwar auch, aber dann liegt kein Project zur Modification der Verfassung vor, was die gemeinsame Arbeit aller Minister verlangt. Die Ausführung der Reformen hinausschieben, würde diese vielleicht für immer in Gefahr gebracht haben, und in allen Fällen mußte man der öffentlichen Meinung Rechnung tragen, die eine klare Lösung reclamirte. Unter diesen Umständen wurden spät am Abend die neuesten Beschlüsse gefaßt und die Decrete, welche gestern erschienen, noch in der Nacht in das officielle Blatt gesandt." Wie man ferner erfährt, ist es des Präsidenten Schneider Rath gewesen, den der Kaiser Napoleon bei dieser Gelegenheit befolgte. Präsident Schneider hatte jedoch nicht gewußt, daß der Kaiser das Decret, welches die Kammer vertagt, im officiellen Blatte publiciren lassen werde, sondern gemeint, er werde es ihm zusenden, um der Kammer davon Kenntniß zu geben. Er war, als er das officielle Blatt gestern erhielt, ebenfalls äußerst überrascht. — Verschiedene Ministerlisten circuliren heute. Eine derselben lautet, wie folgt: Marquis de Talhouet, Aeußeres; Ségris, Justiz; Louvet, öffentliche Bauten; Forcade, Inneres; Magne, Finanzen; Niel, Krieg; Rigauld de Genouilly, Marine. Unter diesen Namen befindet sich kein einziges Mitglied des eigentlichen Centrums. Louvet, Ségris und de Talhouet gehören nämlich mehr zu den unabhängigen Mitgliedern der Majorität.

[Die Linke] hielt heute im gesetzgebenden Körper eine Versammlung. Ueber die Beschlüsse, welche sie faßte, verlautet nichts. Die Worte „Inconvenance" und „Humiliation", deren sich Jules Favre gestern bediente, gebrauchte er in Folge eines Beschlusses, welchen die Linke gestern in einer vor Beginn der Sitzung abgehaltenen Versammlung gefaßt hatte. Auch hat die Linke beschlossen, daß ihre Mitglieder Paris während der Vertagung nicht verlassen dürfen.

[Die 4. Compagnie des 13. Bataillons der Pariser Nationalgarde] hat jetzt ebenfalls dem General Mellinet, ihrem Ober-Commandanten, angekündigt, daß sie den Dienst so lange verweigere, bis man den gerechten Forderungen des Bataillons von Bercy, welches bekanntlich entwaffnet worden, Rechnung trage. Ein großer Theil der übrigen Bataillone der Pariser Nationalgarde soll diesem Beispiele folgen wollen. Bekanntlich circulirt in der Nationalgarde im Augenblicke auch eine Petition, worin sie verlangt, daß sie in Zukunft wieder ihre Führer selbst wählen darf.

Belgien.

Brüssel, 13. Juli. [Zum Eisenbahnstreit.] Der „Moniteur" bringt heute das Protokoll der gemischten französisch-belgischen Commission, worin das Ergebniß ihrer Berathungen zusammengefaßt ist. In zwei Anlagen zu demselben wird die getroffene Uebereinkunft, welche das Protokoll nur im Allgemeinsten charakterisirt, des Näheren erörtert; ihre Bestimmungen sollen dann als Grundlage für die abzuschließenden Verträge der französischen Ostbahn mit den belgischen, niederländischen und luxemburger Bahnen dienen. Der französischen Ostbahn wird Ermächtigung gegeben, durchgehende Züge zwischen Antwerpen und der Schweiz einzurichten, entweder über Brüssel, Namur, Sterzenich, oder über Mecheln, Lüttich, Pepinster gegen Zahlung eines Durchschnittspreises für den durchlaufenen Kilometer auf den belgischen Bahnen. Diese Züge sollen auch Waaren für die Zwischenstationen transportiren dürfen. Die Ostbahn kann ermäßigte Tarife für den Transit aufstellen; sie kann zu Antwerpen Agenten für ihren Dienst anstellen und ebenso die belgische Verwaltung dergleichen in Basel. Die Ostbahn darf für den Verkehr mit den holländischen Häfen keine niedrigeren Fahrpreise ansetzen, als für den mit den belgischen Häfen. Wird der Vertrag, der für fünf Jahre geschlossen wird, gekündigt, so wird während der Dauer des Vertrages mit den niederländischen Bahnen für den Transit auf den belgischen Bahnstrecken der Tarif der belgischen Staatsbahn maßgebend sein, und es dürfen dafür keine Ausnahmebedingungen aufgestellt werden. Ganz ähnlich wird der Vertrag mit der niederländischen Gesellschaft geschlossen werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch die niederländische Regierung. Die Ostbahn erhält darin ebenfalls die Ermächtigung, durchgehende Züge zwischen Rotterdam und Utrecht und Ans einzurichten und Agenten zu Rotterdam und Utrecht anzustellen. Uebrigens wird die Ostbahngesellschaft ermächtigt, der niederländischen Gesellschaft Vorschüsse zu leisten zur Ausgleichung des Unterschiedes der Einnahmen und Ausgaben auf der lüttich-limburger Bahnstrecke. Diese Vorschüsse sollen von 1870 an während einer Periode von sechs Jahren geleistet werden und im Ganzen die Summe von 1,800,000 Fr. nicht übersteigen. Sie sollen von 1876 an zurückgezahlt werden mit 4 pCt. Zinsen aus dem Betriebsgewinn. Die Ostbahn wird zu diesem Ende ein Recht der Controle erhalten. Die Tarife werden gemeinschaftlich festgestellt. Der Vertrag wird auf mindestens 25 Jahre von 1870 an geschlossen, erlischt jedoch erst mit der vollständigen Rückzahlung der Vorschüsse. Sollte die belgische Regierung den Betrieb auf der lüttich-limburger Bahn wieder an sich nehmen, so tritt sie in alle Verpflichtungen der niederländischen Gesellschaft gegen die französische Ostbahn ein.

Schweden.

Stockholm, 12. Juli. [Ueber die bedeutende Feuersbrunst in Gefle] liegen jetzt folgende Details vor: Das Feuer begann am Sonnabend (10.) Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in einer Tischlerwerkstatt, dicht bei der Lagerblom'schen Conditorei, veranlaßt durch Leimkochen (nach Anderen durch Leinölkochen), wodurch eine beträchtliche Menge Hobelspäne Feuer fingen. Ein westlicher Wind verbreitete das Feuer mit einer solchen Schnelligkeit, daß Viele nur mit genauer Noth die nothwendigsten Kleidungsstücke retten konnten. Der Wind führte von dem mitten in dem nördlichen Stadttheile am Markt belegenen Engström'schen Hause Funken nach der etwa 800 Fuß entfernten Bang'schen Werfte, wodurch in einem Nu alle vorhandenen brennbaren Gegenstände Feuer fingen, so daß die Werfte bereits in Flammen stand, bevor die dazwischen liegenden Gebäude angezündet worden waren. Die Hitze war so bedeutnd, daß man nur laufend die südlich von der Au liegenden Schiffsbauereien passiren konnte, trotzdem die Au so breit ist, daß Dampfschiffe auf derselben ihrer Länge nach sehr gut manövriren können. Die Häuser zwischen der brennenden Werfte und dem Marktplatze waren alsbald ebenfalls von den Flammen ergriffen; namentlich waren dies kaufmännische Gebäude mit Läden, Wohnungen und Pack-Häusern, welche letztere, durchschnittlich zwei bis drei Etagen hoch, alle aus Holz angefertigt und mit der in Schweden ganz allgemeinen theerhaltigen rothen Farbe angestrichen waren. Keines von diesen Häusern wurde gerettet und von dem Inventar und den gelagerten Waarenvorräthen konnte nur äußerst wenig der Zerstörung entzogen werden. Alsdann dehnte sich das Feuer auch auf den östlichen Theil der Stadt aus, welcher größtentheils von Seeleuten, Werftarbeitern 2c. bewohnt wird. Hier gelang es jedoch glücklicher Weise den Bewohnern, das Meiste ihrer Habe zu retten. Derjenige Stadttheil, welcher südlich von der Au liegt und zumeist von Tagelöhnern bewohnt wird, hatte am Sonntag Vormittag mehrere Male Feuer gefangen, allein die Nähe der Au beförderte oder ermöglichte die Löschung des Feuers. Erst am Sonntag Nachmittag 3 Uhr war das Feuer erstickt. Um diese Zeit war der größte Theil der nördlich von der Au belegenen Stadtviertel in allen Richtungen eingeäschert. Vom Hospital, welches auf der westlichen Seite der Stadt liegt, bis zu der unten am Hafen belegenen Eisenbahnstation, d. h. auf einer dicht bebauten Strecke von mehreren Tausend Ellen Länge, war fast alles in einen Schutthaufen verwandelt. Der schönste Theil von Gefle ist auf diese Weise zerstört worhen. In der inneren Stadt ist von den größeren Gebäuden nur die Kirche unbeschädigt geblieben. Im Uebrigen sind die meisten der den Bahnhof begrenzenden Gebäude, wie auch das Eisenbahn-Hotel gerettet. Als zerstört werden genannt: Der Locomotivschuppen mit 10 Güterwagen, die große Rang'sche Schiffswerfte, auf welcher 2 größere Fahrzeuge im Bau begriffen und fast vollendet waren, alle kaufmännischen Packhäuser mit den Waarenvorräthen (in einem Packhause befanden sich 2000 Tonnen Roggen), das Zollgebäude, alle Häuser in der Hauptstraße Drottninggatan (Königinstraße) und mehreren anderen Straßen, das Gerichtsgebäude, das Rathhaus, die Apotheken, das Posthaus, die Freimaurer-Loge, die Telegraphen-Station (die Apparate wurden glücklich gerettet), die vor wenigen Jahren aufgeführte Börse, die Filialbank, die Hypothekenbank, das Theater und die Steffenburgsche Mühle. Die Baarvorräthe der Banken wurden auf ein Dampfschiff gerettet und die Schiffe nach der Außenrhede bugsirt. Da das Feuer am Tage ausbrach, sind glücklicher Weise wenig Menschenleben zu beklagen. Drei Personen büßten im Rathhause und eine im Gerichtsgebäude das Leben ein, während eine alte Frau durch den Rauch erstickt wurde. Dagegen ist fast die Hälfte der Einwohnerschaft (Gefle zählte am 31. December v. J. 13,315 Bewohner) obdachlos. Um dem augenblicklichen Nothstande zu begegnen, hatte der Landeshauptmann aus Falun die Zelte des Dal-Regiments und Lebensmittel requirirt. (H. C.)

Provinzial-Zeitung.

≅ **Breslau**, 15. Juli. [Schwurgericht.] Nachdem wir erst gestern von einer vorsätzlichen Körperverletzung, welche den Tod des Gemißhandelten zur Folge hatte, berichtet haben, sind wir heute schon wieder in der Lage über eine Verhandlung wegen desselben Verbrechens Bericht zu erstatten, welche jedoch für die Angeschuldigten einen ungleich günstigeren Verlauf nahm als die gestrige. Der Pachthäusler Johann Fiba aus Surmin, Teich- und Tagearbeiter Johann Schön aus Surmin, waren angeschuldigt, dem Häusler Paternoga bei Gelegenheit einer Schlägerei derartige Verletzungen beigebracht zu haben, daß derselbe drei Wochen nachher an den Folgen derselben starb. Die Anklage, welche demzufolge auf vorsätzliche Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge lautete, gründete sich auf folgenden Thatbestand:

In dem Dorfe Surmin bei Medzibor, welches noch durchgehends von polnischen Landleuten bewohnt wird, scheint die Civilisation bis jetzt einen nur sehr geringen Eingang gefunden zu haben, und lebt man daselbst noch in den idyllischen Zeiten, in denen man die Geburtstage der Menschen an der Baumblüthe oder Kartoffelernte sich zu merken pflegte; Thatsache ist, daß über das Alter von zwei Knaben, welches wegen der Zulässigkeit ihrer Vereidigung festgestellt werden sollte, von deren eigenen Vater eine sichere Angabe nicht gemacht werden konnte; auch ist es sicherlich kein Zeichen von Intelligenz, daß der Eine der Zeugen, welcher es glücklich soweit gebracht hat, seinen Namen schreiben zu können, also einer der Gebildeten des Dorfes zu sein scheint, seine in der Voruntersuchung abgegebene Namensunterschrift durchaus nicht wiedererkennen konnte. Aber mit derselben Energie, mit welcher die Surminer allen Neuerungen der Civilisation ihr Dorf verschlossen haben, mit derselben Zähigkeit haben sie auch an der alten Sitte der Naturvölker, kleine Streitigkeiten mit schnell auflodernderm Zorn, sofort mit der Faust abzumachen, festgehalten. So sollten in dem vorliegenden Falle zwei unschuldige Gänse die Veranlassuug geben, daß ein kräftiger und gesunder Mensch, der Vater von mehreren Kindern, sein Leben einbüßen mußte. — Am Abend des 3. März d. J. kehrte der Pachthäusler Fiba mit dem Mitangeklagten Schön von der Feldarbeit zurück und bemerkte, daß zwei dem Häusler Paternoga gehörige Gänse sich auf sein Eigenthum verlaufen hatten und auf fremden Grund und Boden von fremder Kost sich nährten. Dies konnte Fiba natürlich nicht ruhig mitansehen; er ließ die Gänse durch seinen Sohn in seinen Hof treiben und beschloß, dieselben nicht eher herauszugeben, bis ihm von dem Eigenthümer ein dem angerichteten Schaden entsprechendes Entschädigungsgeld entrichtet sei. Kaum hatten jedoch die Paternogaschen Eheleute dieses vernommen, da eilten sie Beide hinzu, um die eingefangenen Lieblinge zu erlösen. Es entspann sich natürlich unter den streitenden Parteien ein Wortwechsel, welchen die Gänse in kluger Weise benutzten, aus dem Hofe zu entwischen. Nachdem der Streit durch Entfernung des streitigen Objectes ein wesenloser geworden war, hätte man glauben sollen, die feindlichen Parteien wären beruhigt auseinander gegangen, — aber weit gefehlt; vielmehr sollte der Umstand, daß Fiba die Frau des Paternoga, welche, obwohl Wöchnerin, sich trotz dieses körperlichen Zustandes recht resolut und schlagfertig benommen hat, in etwas unsanfter Weise behandelte, den Ehemann derselben veranlassen, eine Lanze für sie zu brechen und sich mit dem kecken Verächter des schönen Geschlechts in eine Rauferei einzulassen. Wir geben die nun folgende Schlägerei in der Weise wieder, wie sie sich nach einer Zusammenstellung der Aussagen von Angeklagten und Zeugen muthmaßlich zugetragen hat. Eine vollständig genaue Feststellung des allgemeinen Thatbestandes, sowie des Grades der Betheiligung der Einzelnen, ist bei einer Schlägerei immerhin mißlich, da die Betheiligten einerseits durch die heftige Gemüthsbewegung verhindert werden, genaue Beobachtuugen über die Vorgänge zu machen, andererseits wegen der Strafe, welche sie wegen ihres eigenen Antheils zu erhalten fürchten, sich scheuen, die reine Wahrheit zu sagen. Wenn sich daher auch heute in den Zeugenaussagen über den Hergang der Schlägerei verschiedene Widersprüche ergaben, welche in den oben angegebenen Umständen ihre Erklärung finden, so war doch folgendes als festgestellt zu erachten: Fiba und Paternoga faßten sich zuerst an den Haaren und zerrten sich im Hofe herum. Da eilte der zweite Angeklagte Schön zur Hülfe und versetzte dem Paternoga mit einem starken Knittel mehrere Hiebe auf Kopf und Rücken. Im weiteren Verlaufe der Prügelei stürzte Paternoga hin, so daß er auf die Brust zu liegen kam, und in diesem Augenblicke, als eben Fiba auf den Rücken des am Boden liegenden Gegners niederkniete, erschien der Häusler Schwarz auf dem Kampfplatze, zu Hülfe gerufen von dem Sohne des Paternoga, welcher ihn herbeigerufen hatte, da der Vater todtgeschlagen würde. Durch die Hinzukunft des Schwarz wandte sich der Kampf, und es erhielten nun auch die beiden Sieger von vorhin einige Hiebe, von denen der Angeklagte Schön mehrere Wochen arbeitsunfähig gewesen sein will. Als Paternoga sich von dem Boden erhob, faßte er sich mit dem Gefühl großen Schmerzes an die rechte Brust und sagte: „Was habt ihr mir gethan?" Am folgenden Tage begab er sich zu dem ¾ Meilen von seiner Wohnung entfernten Schiedsmann, dem Lehrer Michalek, um gegen seine Angreifer vorzugehen. Hierbei klagte er über heftige Bruftschmerzen und sah, wie der Lehrer Michalek bekundete, sehr leidend aus. Er konnte jedoch den beabsichtigten Injurienproceß nicht mehr einleiten, da er bald nach seiner Rückkehr nach Hause heftig erkrankte, und nach ungefähr 3 Wochen am 24. März starb. Nach dem ärztlichen Gut

achten des Kreisphysikus Dr. Altmann und des Kreiswundarztes Dr. Steiner aus Poln.-Wartenberg ist Paternoga an einer sehr heftigen Lungenentzündung gestorben, welche wegen verschiedener bei der Section vorgefundener Abnormitäten des Brustfelles und der Lungen nicht aus natürlichen Ursachen hervorgegangen sein konnte, sondern jedenfalls die Folgen einer mechanischen Gewalt, etwa eines Schlages, Stoßes oder Falles war. Die Frage, ob die todtbringende Verletzung etwa auch kurz vor dem Tode beigebracht sein könne, wurde von den Sachverständigen auf das Entschiedenste verneint; wenn auch nicht gerade behauptet werden könne, daß dieselbe an dem bestimmten Tage zugefügt sei, so hätte man doch mit Sicherheit feststellen können, daß sie einige Wochen vor dem Ableben dem Paternoga beigebracht sei. Außerdem bekundete Herr Dr. Paul als Medicus, welcher den Paternoga behandelte, daß derselbe auf dem Rücken eine Verletzung gehabt habe, welche von einem mit großer Gewalt geführten Schlage mit einem Knüppel herrühren mochte und in jeder Weise geeignet war, bei dem Geschlagenen sofortige Schmerzen in der Brust und später die tödtliche Lungenentzündung hervorzurufen. Herr Justizrath Fischer, der Vertheidiger des Schön, welchem dieses ärztliche Gutachten in irgend einem Punkte zu weit zu gehen schien, stellte den Antrag, die weitere Verhandlung zu vertagen, bis von dem Medicinal-Collegium ein Superarbitrium in der Sache eingeholt sei. Der Antrag wurde jedoch vom Gerichtshofe zurückgewiesen, da sich in den Aussagen der Herren Gerichtsärzte und in denen des behandelnden Arztes nicht die geringsten Widersprüche befinden, welche irgendwie Zweifel über die Lage der Sache erregen könnten. Durch die Vernehmung der Zeugen, welche, da sie in polnischer Sprache vernommen werden mußten, wegen der geringen Geistesbildung der zu Vernehmenden eine geraume Zeit in Anspruch nahm, wurde mit einigen Widersprüchen der oben angegebene Thatbestand festgestellt, und zwar wurde von ihnen mit ziemlicher Einstimmigkeit behauptet, daß Schön derjenige gewesen sei, welcher dem Paternoga in so roher Weise die schwere Verletzung beigebracht habe. Was den Fiba anbetrifft, so wurde, wenn nicht durch die Aussagen dieser Zeugen seine Betheiligung an der Schlägerei als eine in keiner Weise strafbare nachgewiesen war, derselbe vollständig entlastet durch das Zeugniß des Dr. Paul, welcher bekundete, daß ihm Paternoga während der Krankheit mitgetheilt habe, die Fiba habe ihm nichts gethan, nur der Schön sei es gewesen, welcher ihm den heftigen Schlag zugefügt habe. Einen besseren Entlastungszeugen als den Verstorbenen selbst konnte sich Fiba natürlich nicht wünschen. — Die Staatsanwaltschaft wandte sich deshalb ausschließlich gegen den Schön, dessen Verbrechen der vorsätzlichen Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge sie für vollständig erwiesen hielt; der Verstorbene sei ein gesunder, kräftiger Mann gewesen, welcher nie irgend welche Beschwerden gehabt habe, den Schmerz in der Brust habe er sofort nach der erlittenen Mißhandlung gespürt und lasse sich die später folgende Lungenentzündung, welche nach dem ärztlichen Gutachten die Folgen eines äußeren gewaltsamen Einflusses gewesen sei, ohne willkürliche Annahme einer von Niemandem behaupteten anderweitigen Verletzung füglich nur auf die Mißhandlung durch den Schön zurückführen. Auch habe der Angeklagte Schön selbst angenommen, daß Paternoga an der Verletzung, die er von ihm erhalten, darniederliege, da er am Tage nach der Schlägerei, als er zu Dr. Paul kam, um die eigenen im Kampfe erhaltenen Verletzungen untersuchen zu lassen, an denselben die Frage richtete, ob er schon bei Paternoga gewesen sei, welcher in Folge der erlittenen Mißhandlung schwer erkrankt sei. Der Angeklagte habe sich demnach zweifellos des ihm vorgeworfenen Verbrechens schuldig gemacht und sei demnach die dahin zielende Frage von den Geschworenen zu bejahen. Doch sei nicht zu verkennen, daß der Angeklagte sich bei der That in gereizter Stimmung befunden habe und daß Paternoga gewiß auch von seiner Seite dazu beigetragen habe, dieselbe zu erhöhen. Das Gesetz erkenne aber selbst für das vorliegende Verbrechen die Möglichkeit mildernder Umstände an und es sei für den Angeklagten ohne Frage vortheilhaft, wenn die Geschworenen diese annähmen. Herr Justizrath Fischer hielt in seiner Vertheidigung besonders darauf, daß Paternoga am Tage nach der Schlägerei den Weg zum Schiedsmanne, dem Lehrer Michalek, welcher hin und zurück 1½ Meile betrage, zu Fuß zurückgelegt habe; wenn wirklich die von Schön ihm beigebrachten Schläge der erste Grund der später eintretenden Lungenentzündung gewesen seien, dann könnte der weite Marsch die an sich vielleicht nicht so bedeutende Verletzung in ihrer Wirkung gewiß in der Weise gesteigert haben, daß sie die tödtliche Krankheit hervorgerufen habe. In diesem Falle sei aber derselbe nicht eine unmittelbare Folge der erlittenen Mißhandlung, sondern vielmehr der leichtsinnigen Behandlung der Krankheit von Seiten des Verstorbenen; eine solche dürfe aber dem Angeklagten nicht zur Last gelegt werden, wenn man auch in Wirklichkeit annehme, daß die Mißhandlung der erste Anstoß zu der Krankheit gewesen. Für den Fall, daß die Geschworenen trotzdem den unmittelbaren Zusammenhang des Todes mit der Verletzung anerkennen sollten, schloß sich der Vertheidiger dem Antrage der Staatsanwaltschaft die Annahme mildernder Umstände betreffend an. Der Vertheidiger des Fieba, Herr Rechtsanwalt Lent, beantragte die Freisprechung seines Clienten. — Der Spruch der Geschworenen lautete nach längerer Berathung: Ja, der Angeklagte Schön ist der vorsätzlichen Mißhandlung schuldig, doch ist nicht erwiesen, daß der Tod des Verletzten die Folge davon gewesen ist. Mildernde Umstände sind bei demselben vorhanden. Der zweite Angeklagte Fiba wurde des ihm vorgeworfenen Verbrechens für „nicht schuldig" befunden. Der Staatsanwalt, hierauf von dem Vorsitzenden aufgefordert, einen Strafantrag zu stellen, äußerte sich, daß nach einem solchen Verdict der Geschworenen der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Geldbuße von einem Thaler verurtheilen könne; einen solchen Antrag aber schäme er sich zu stellen. Mildernde Umstände in diesem vorliegenden Falle zu stellen. Der Angeklagte wurde zu 300 Thlr. Geldbuße verurtheilt, im Falle des Unvermögens eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten substituirt.

Breslau, 17. Juli. [Selbstmord.] Am 16. d. M. in den Morgenstunden hat die unverehel. Bertha St. von hier, welche wegen Seelenstörung sich im Allerheiligen-Hospital befand und in der vorangegangenen Nacht aus der Irrenabtheilung entflohen war, sich in den Stadtgraben gestürzt und daselbst ihren Tod gefunden. (Fremdenbl.)

[Viehseuche.] Bei den Stellenbesitzern Schöbel und Wellach in Arnoldsmühle ist unter den Kühen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, und sind die betreffenden Absperrungsmaßregeln bereits angeordnet worden. (Kreisbl.)

⊙ **Hirschberg**, 16. Juli. [Zur Kreis-Turnfahrt] hierher, welche für übermorgen anberaumt ist, gehen noch immer Anmeldungen ein, so daß die Zahl der angemeldeten auswärtigen Turner sich in diesem Augenblicke auf 649 beläuft. Dazu kommen die in Görlitz tagenden deutschen Turnlehrer, die gelegentlich Ehrengäste und der hiesige Männer-Turnverein, der über 200 Mitglieder zählt. Alles sieht auf das Wetter und — hofft. Nach dem Grade, wie sich's aufklärt, hat am Festtage selbst die Provinz bereits einen Maßstab für den Ausfall. Die Quartier- und Verpflegungs-Commission arbeitet seit Mittag bloß an den Listen, da nach dem freundlichen Entgegenkommen der Bewohner das Bedürfniß vollständig gedeckt ist. Speise-Salons für das „gemeinsame" Mittagbrot sind bei Häusler (Arnold), im „Preuß. Hofe" bei Breiter, in den „Drei Bergen" bei Vielhauer, im „Deutschen Hause" bei Heilberg rc. geöffnet. Die Turnlehrer werden gemeinschaftlich bei Siegmund auf dem Kavalierberge speisen. Jeder Turner erhält seine auf das bestimmte Hotel lautende Speise-, sowie die Quartierkarte. Wer unangemeldet erscheint, muß mit Massen-Quartiere vorlieb nehmen. Der Festplatz wird zahlreichen Zuschauern aus der Umgebung und dem hiesigen Publikum hinreichende Bewegung gestatten. Excursionsvorschläge für Montag rc. sind vorbereitet; doch wird es den Turnern auf dem Festplatz noch seine reichhaltige Abwechselung bieten. Der Vorzug der Gegend ist's allerdings, mit dem wir coquettiren, aber wir müssen's auch frei heraussagen, daß das Local-Comité und der gesammte Turnverein für eine würdige Durchführung des Festes mit Aufopferung gearbeitet hat. Ebenso haben wir einen Einblick in die Zeichnungen und Pläne, welche der Kreisvertreter Rödelius gethan und dadurch auf's Neue Veranlassung zur Anerkennung erhalten, mit welcher Sorgfalt und Umsicht Rödelius die Interessen des Turnkreises leitet und die Festtags-Angelegenheiten bis in's Detail vorausschaut. Fehlt nur noch der Segen, — nur Jupiter Pluvius — Gnade!

+ **Glogau**, 16. Juli. [Tages-Chronik.] Bei der am Dinstag unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Dr. Dillenburger am hiesigen katholischen Gymnasium stattgehabten Abiturienten-Prüfung erhielten sämmtliche 10 Abiturienten das Zeugniß der Reife. Drei von ihnen waren der guten schriftlichen Arbeiten wegen von dem mündlichen Examen entbunden worden. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am gestrigen Nachmittag in Zerbau. Beim Hauen eines Roggenfeldes fand der 16jährige Dienstjunge Liepelt eine Granate, welche er auf Veranlassung des Bauer Buckenauer bei Seite legen mußte. Später beschäftigte sich Liepelt wiederum mit der Granate, indem er versuchte, das Zündloch derselben mit einem Messer aufzuwühlen. Der anwesende Obergefreite Michalke von der Bombardier-Compagnie des Niederschl. Festungs-Art.-Reg. Nr. 5 aus Graudenz, sowie der Bauer Budenauer warnten den Burschen, aber in demselben Augenblicke hatte er schon die Granate mit beiden Händen erfaßt und dieselbe auf einen Stein aufgeschlagen. Die Granate explodirte, dem Liepelt wurden beide Arme und der Hinterkopf weggerissen. — Er ist bereits gestorben. — Michalke erhielt eine leichte Fuß- und eine schwere Schulter-Verletzung; der Bauer Buckenauer trug leichte, der Stiefvater desselben, der 70jährige Starck, dagegen schwere Verletzungen an den unteren Extremitäten davon.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16. Juli 10 U. Ab.	330,30	+10,4	W. 3.	Bedeckt.
17. Juli 6 U. Mrg.	330,20	+10,2	NW. 3.	Trübe.

Breslau, 17. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 3 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. Juli. Ueber die Neubildung des Ministeriums liegen zur Stunde noch keinerlei verbürgte Mittheilungen vor. Die Unterhandlungen dauern noch fort. Heute veröffentlichte das Handelsgericht das Urtheil in dem Prozesse gegen die Immobilien-Gesellschaft, durch welches die Geschäftsführer für verantwortlich erklärt werden. Den Actionären wird daher eine Entschädigung gezahlt werden. (W. T. B.)

Paris 16. Juli. Das Joural „Public" glaubt für die Richtigkeit der folgenden theilweisen Ministerliste einstehen zu können: Forcade Inneres, Duvergier Justiz, Fürst Latour d'Auvergne auswärtige Angelegenheiten, Magne Finanzen, Leroux Ackerbau, Gressier öffentliche Arbeiten, Rigault de Genouilly Marine, Niel Krieg. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. (W. T. B.)

Madrid, 16. Juli. Die Cortes haben sich auf Vorschlag von je zwei Abgeordneten aller Parteien, mit Einschluß der republikanischen, bis zum 1. October vertagt. (W. T. B.)

London, 16. Juli. Sehr schönes, mildes Wetter. Aus Newyork wird pr. atlant. Kabel vom gestrigen Tage gemeldet: Auf der Erie-Bahn hat ein Zusammenstoß stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet, viele verwundet. — Aus dem Westen wird ein größerer Kampf zwischen Unionstruppen und Indianern gemeldet. Oberst Caren überraschte mit einer Cavallerie-Abtheilung ein Lager der Cheyennes-Indianer. 50 Indianer wurden getödtet. (W. T. B.)

London, 16. Juli. Reuter's Bureau meldet aus Sydney vom 18. Juni, daß die Rebellen in einem Scharmützel mit den britischen Truppen 4 Officiere und 9 Soldaten getödtet haben. (T. B. f. N.)

Washington, 16. Juli. Der Präsident Grant hat angeordnet, daß im Staate Texas die Abstimmung über die Verfassung Ende November stattfinden soll. Ferner hat er dem Staate Newyork die gesammte Land- und Seemacht behufs Verhinderung der Flibustierzüge nach Cuba zur Verfügung gestellt. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 71, 92½—71, 75—71, 80. Italienische 5procentige Rente 55, 15. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 816, 25 fest. Credit-Mob.-Actien 235, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 546, 25 fest. dito. Prioritäten 243, 25. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 93. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaks-Actien 636, 25. Türken 44, 45. — Matt. pr. Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 55, 05, Credit mobilier 233, 75, Staatsbahn 815 —, Lombarden 545 —, Tabaksobligat. 426, 25. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

London, 16. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 3/16. 1proc. Spanier 29 11/16. Italien. 5procent. Rente 54¾. Lombarden 21⅝. Mexicaner 12¾. 5proc. Russen 87. Neue Russen 86. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe von 1865 44⅝. 8proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 82⅝. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95⅝. Oesterreichische Nationalanleihe 56¾. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 87⅜. Hessische Ludwigsbahn —. Baierische Präm.-Anleihe 104½. 1854er Loose 74. 1860er Loose 85¾. 1864er Loose 118⅞. Ruß. Bodencredit 80½. Oberhessische —. Lombarden 258. Neue Spanier 28⅜. — Günstig. Nach Schluß der Börse günstig. Creditactien 282½, 1860er Loose 85⅞, Staatsbahn 387¾, Lombarden 258, Silberrente 58⅞, Galizier 235¼, Amerikaner —.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151 7/16. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 57¼. Oesterreichische Credit-Actien 118⅞. Oesterreichische 1860er Loose 84⅝. Staatsbahn 808. Lombarden 540½. Italienische Rente 54¾. Vereinsbank 113. Norddeutsche Bank 131½. Rhein. Bahn 113¼. Nordbahn —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 134. 1866er Russische Prämien-Anleihe 133. 6procent. Verein Staaten-Anleihe pr. 1882 82¼. Disconto 2¼ pCt. — Sehr animirt.

Hamburg, 16. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, auf Termine höher. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 119½ Bankothaler Br., 118½ Gd., pr. August-September 120 Br., 119 Gd., pr. September-October 121 Br., 120½ Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 101 Gd., pr. August-September 93½ Br., 92½ Gd., pr. Sept.-October 91 Br., 90½ Gd. Hafer ruhig, aber fest. Rüböl fest, loco 25⅛, pr. October 25½. Spiritus ohne Umsatz. Kaffee und Zink ruhig. Petroleum stille, loco 13½, pr. Juli 13½, pr. August-December 14⅛. — Regenwetter.

Liverpool, 16. Juli, Mittags. Baumwolle: 10.000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞. Middling Amerikan. 12⅝. Fair Dhollerah 10⅜. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9½. Bengal —. Fair Bengal 8¾. Fine Bengal —. New fair Oomra 10½. Good fair Oomra —. Pernam 12¾. Smyrna 10¾. Egyptische 13¼. Schwimmende Orleans —. Bengal April-Verschiffung —. Dhollerah Juni-Verschiffung —. Oomra April-Verschiffung —. — Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Preise williger.

— Liverpooler Wochenbericht vom 9. bis 15. Juli 1869. Wochenumsatz 73,300, davon amerikanische 26,530, davon für Speculation 7810, davon für Export 11,730, davon für Handel 53,760, wirklicher Export 11,990, Wochenimport 81,083, Vorrath 381,610, davon amerik. 210,320, schwimmend nach Großbritannien —, amerikanische — Ballen.

Manchester, 16. Juli, Nachm. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30er Water (Clayton) 17½ d. 30r Mule, gute Mittelqualität 14¼ d. 30er Water bestes Gespinnst 17½ d. 40er Mayoll 16 d. 40er Mule, beste Qualität, wie Taylor rc. 17¾ d. 60er Mule, für Indien und China passend 18¼ d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 144, dto. gewöhnliche gute Makes 137. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 171. Sehr ruhig, beschränktes Geschäft.

Petersburg, 16. Juli. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 29⅝—29¾, do. auf Hamburg 3 Monate 27, do. auf Berlin —, do. auf Amsterdam 3 Monate 150, do. auf Paris 3 Mon. 312—313. 1864er Prämien-Anleihe 177½. 1866er Prämien-Anleihe 177. Große Russ. Eisenbahn 168.

Petersburg, 16. Juli. [Produktenmarkt.] Gelber Lichttalg loco 56, pr. August 56. Roggen loco 8, pr. August 7½. Hafer pr. Juli 5, 20. Hanf loco 39½. Hanföl loco 3, 75, pr. Juli 3, 75.

Paris, 16 Juli, Nachmitt. Rüböl pr. Juli 100, 50, pr. September-December 102, 50, pr. Januar-April 103, 25. Mehl pr. Juli 58, 00, pr. August 58, 25, pr. Septbr.-December 61, 00. Spiritus pr. Juli 63, 00. — Wetter heiß.

Paris, 16. Juli, Abends 6 Uhr. Spiritus pr. Juli 65, 00 Hausse. Rüböl pr. Juli 100, 25, pr. September-December 102, 00, pr. Januar-April 102, 75 matt. Mehl pr. Juli 58, 25, pr. August 58, 75 fest, pr. Septbr.-Decbr. 61, 00 unbelebt.

London, 16. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen schleppendes Geschäft, wenige Verkäufe, fremder meistentheils eher williger. Gerste ruhig aber stetig. Hafer ½ Sh. billiger. Sonstige Artikel sehr ruhig. — Wetter sehr heiß.

Liverpool, 16. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen williger, jedoch nur kleines Consumgeschäft, 1 D. niedriger. Mehl ½ Sh. niedriger. Mais gut gefragt.

Wakefield, 16. Juli. Getreidemarkt still, Preise unverändert.

Amsterdam, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. October 207. Raps pr. October 75½. Rüböl pr. Herbst 39¾. pr. Mai 41. — Wetter schwül.

Bremen, 16. Juli. [Petroleummarkt.] Petroleum, Standard white loco 6, pr. September 6⅙. Stille.

Antwerpen, 16. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. Juli 49, pr. August 50, pr. September 51½, pr. Octbr.-Decbr. 53½. Fest.

Berlin, 16. Juli. Die Gesammttendenz verräth eine nach den colossalen Bewegungen der letzten Tage wohl erklärliche Mattigkeit, deren Entstehen in Realisationen hinreichende Erklärung findet. Dessenungeachtet fehlt es auch heute nicht an weiteren Courssteigerungen und noch lebhaftem Handel in einzelnen Papieren. Oesterr. Credit wurde zunächst rege und abermals steigend umgesetzt, dann gingen Lombarden um mehrere Thaler erhöht in großen Posten um und Galizier hoben sich um fast 4 pCt. gegen gestern in Folge großer Ordres, die aus Galizien stammen sollen. Franzosen überschritten nur vorübergehend um etwas den höchsten gestrigen Cours, indeß war in ihnen die Speculation träger als sonst. Italiener wurden ebenso wie Amerikaner besser bezahlt, bei mäßigen Umsätzen; ital. Tabaksactien blieben billiger am Markt und auch für Türken fehlte, trotz der Herabsetzung, jedes größere Interesse. Oesterr. Fonds zogen um Bruchtheile an, von russischen Fonds gaben Prämien-Anl. abermals nach, auch andern Anleihen fehlte reges Leben; russische Boden-Credit-Pfandbriefe II. 79¼ bezahlt. Sehr namhaftes Geschäft entwickelte sich in russ. Bahnen, wobei abermals ¼—½ mehr dafür angelegt wurde. Unter Prioritäten ging von den russischen Manches um, Asow in L.-Stücken waren höher in guter Frage; auch lombardische (5proc. 77⅛ bez.) und französische Prioritäten hatten großes Geschäft für sich, während Preuß. nur schwach umgingen. Bei Eisenbahnen sind heute Bergische matter, Oberschles., Rechte-Oder-, Coseler und Mainzer zeigten sich rege und meist im Course anziehend; auch Anhalter, Potsdamer profitirten im Preise; von Rhein-Nahe und Rheinischen ging ebenfalls Manches um, junge Thüringer, Mecklenburger, Magdeburg-Leipziger und Hamburger stellten sich niedriger. In Bankactien steigerte sich für viele, so Anhalter, Darmstädter, Norddeutsche, Thüringer, Leipziger, Luxemburger, der Cours, doch war das Geschäft nur in Meiningern und Darmstädtern zu erhöhter Notiz belangreich; Disconto-Commandit und Schlesische Bank stellten sich niedriger. Görlitzer Eisenbahnbed. 103 bez. u. Gld., Georg-Marienhütte 129½ Gld. Von Preuß. Fonds sind 4½ pCt. Anl. höher und reger, deutsche Fonds hielten sich eben. Prämien nicht lebhaft, da Käufer zurückhielten. Disconten 3½ bez. — Schluß auf mattere Londoner Notirungen auch hier schwächer. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Juli 1869.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.		4½	97 G.
Staats-Anl. von	1859	5	101¾ bz.
dito	1854-55.57	4½	93⅝ G.
dito	1856	4½	93½ bz.
dito	1859	4½	93⅝ bz.
dito	1864.67	4½	93⅝ bz.
dito	1868	4½	93⅝ bz.
dito	1850/52	4	85¾ G.
dito	1853	4	85¾ G.
dito	1862	4	85¾ G.
dito	1868	4	83½ bz.
Staats-Schuldscheine		3½	81½ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	122 G.
Berliner Stadt-Oblig.		4½	92⅝ bz.
Pfandbriefe.	Kur- u. Neumärk.	3½	73 bz.
	Pommersche	3½	72 bz.
	Posensche	4	— — —
	dito	3½	— — —
	dito neue	4	83 bz.
	Schlesische	3½	78 bz.
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärk.	4	87⅝ bz.
	Pommersche	4	87¼ bz.
	Posensche	4	85⅞ bz.
	Preussische	4	85½ G.
	Westph. u. Rhein.	4	89 bz.
	Sächsische	4	88½ bz.
	Schlesische	4	88⅞ B.

Louisd'or 112½ G. | Oest. Bk. 82¼ bz
Goldk. 9.10 G. | Russ. Bk. 76½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51 G.
dito Nat.-Anl.	5	58¼ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	85¾à½ bz.
dito dito 64	—	67 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	76 G.
dito Eisenb.-L.	—	89¾ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	56¼à56 bz
Russ. Bodencredit	5	80¼ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68½ et. bz. G
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	70¼ et. bz. G
dito Liqu.-Pfandbr.	4	58⅝ et. bz. G
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97½ B.
dito à 300 Fl.	5	93½ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	32 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	88 bz. G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	92½ G.
dito IV.	4½	— — —
dito III.v.St.3½ g.	3½	77⅞ bz.
Bresl.-Frb.	4½	88 G.
dito L. G.	4½	88⅛ bz.
Coeln-Minden	4½	94¾ G.
dito II	5	101¼ G.
dito	4	81⅞ bz.
dito III.	4	— — —
dito	4½	90½ B.
dito IV.	4	89⅞ bz. G.
dito V.	4	81 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 G.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	85½ B.
Gal. Ludwigsb.	5	83½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	85 et. bz.
dito conv.	4	85 bz.
dito III.	4	81 B.
dito IV.	4½	92¾ et. bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98½ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77¼ bz.
dito C.	4	83½ bz
dito D.	4	83⅛ bz.
dito E.	3½	— — —
dito F.	4½	89½ bz. B.
dito G.	4½	88¼ G.
Oesterr.-Franz.	3	295 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	243½à44½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1867.	1868.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	38 G.
Amsterd.-Rottd.	5⅘	6	4	95⅝ bz.
Berg.-Märkische	7½	8	4	138½à38à138¼ [bz.]
Berlin-Anhalt	13 7/15	13 7/15	4	183½ bz.
Berlin-Görlitz	4	—	4	74¾ b.
dito St.-Prior.	5	5	5	91 et. bz.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	158 bz
Berl.-Potsd.-Mgd.	18	17	4	195½ bz.
Berlin-Stettin	8	8½	4	128¼ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	85à¼ bz G.
Breslau-Freib.	8	8½	4	110½ bz.
dito neue	—	—	5	99⅞ B.
Cöln-Minden	8 11/20	8 7/12	4	117 bz.
Cosel-Oderberg.	4	7	4	107½ bz.
dito St.-Prior.	4½	7	4½	105½ bz B.
dito dito	5	7	5	106½ bz. G.
Galiz. Ludwigb.	9½	7	5	100à1à0½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9½	11⅕	4	161 bz
Magdb.-Halberst.	13	13	4	153¼ bz.
Magdb.-Leipzig	18	19	4	201 b.
Mainz-Ludwigsh.	8½	9	4	137½ bz.
Mecklenburger	2½	2¾	4	77½ bz.
Neisse-Brieger	5 1/12	5½	4	91½ b.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	87¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3½	4⅕	4	93¼ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	13½	15	3½	185 bz.
dito B.	13½	15	3½	168 bz B.
dito C.	13½	15	3½	185 bz.
Oest.-Fr. St.-B.	8½	10¼	5	220½à19½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	6⅗	6⅗	5	147à½à46¾ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	5	5	5	93¼ bz
R. Oderuf.-St.-Pr.	5	5	5	97½ bz.
Rheinische	7½	7½	4	114½ bz.
dito Stamm-Pr.	7½	7½	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	25 bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ bz
Thüringer	8½	9	4	136 et. bz.
Warschau-Wien	8½	6⅔	5	57½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8½	9⅝	4	161¼ G.
Braunschw. B.	6⅔	7	4	112 B.
Bremer Bank	5⅔	5¼	4	112½ G.
Danziger Bank	5½	5½	4	103½ B.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	96⅞ G.
Geraer Bank	5½	4⅞	4	90⅞ G.
Gothaer „	5¼	5¾	4	92½ G.
Hannoversch. B.	4	4⅘	4	89¾ G.
Hamb. Nordd. B.	7½	8 3/10	4	131½ et bz.
„ Vereins-B.	8½	9 17/32	4	113½ G.
Königsberger B.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Luxemburger B.	7⅕	10	4	114 et bz.
Magdeburger B.	4	4⅖	4	86¼ B.
Posener Bank	5⅗	6 1/10	4	101¼ B.
Preuss. Bank-A.	8 1/10	8	4½	138 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	77 bz.
Weimar	4½	4½	4	82¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	10	4	127 G.
Coburg.Credb.-A.	4	5¾	4	90 G.
Darmstädter „	6½	8	4	121 bz.
Dessauer „	0	—	—	6½ bz.
Disc. Com.-Anth.	8	9	4	134 bz.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	22½ bz. G.
Leipziger „	6	8	4	113½ G.
Meiningen „	7	8½	4	113⅞ bz.
Moldauer Lds.-B.	5	4	4	23½ G.
Oest. Credb.-A.	7½	13	5	121¼à20¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	8	4	121½ et. bz.
Minerva	0	—	5	43½ bz.
Fbr.v.Eisenbdf.	12½	12½	5	137¼ bz.

Berlin, 16. Juli. Weizen loco 66—76 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität, pro Juli 67 Thlr. bez., Juli-August 67½ Thlr. bez, Septbr.-October 68¼—½ Thlr. bez., October-November 68 Thlr. bezahlt, April-Mai 67 Thlr. bezahlt. — Roggen loco ung. 57—56 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 12¾ Thlr. Br., — Spiritus loco ohne Faß 17 Thlr. bez., mit Faß 16½ Thlr. bez., ab Speicher — Thlr. bez., pro Juli und Juli-August 16 13/24—⅝—7/12 Thlr. bez., August-September 16⅜—¾—⅔ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Br., Septbr.-October 16½—⅝—7/12 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 15⅚—11/12—⅚—16 Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 15 7/12—⅔ Thlr. bez., April-Mai 16 1/12—⅙—⅛ Thlr. bez.

⁂ **Breslau**, 17. Juli. Am heutigen Markte war für Getreide feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise erneuert steigerten.

Weizen gut beachtet, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 76—90 Sgr., gelber 76—86 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen höher bezahlt, pr. 84 Pfd. 62—71 Sgr., feinste Sorten 72 Sgr. bezahlt. — Gerste mehr beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 55—56 Sgr., helle 50—53 Sgr., gelbe 46—48 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. galizischer 39—41 Sgr., schlesischer 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhiger. — Wicken gesucht, pr. 90 Pfd. 62—68 Sgr. — Oelsaaten waren am heutigen Markte gefragt. — Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 63—65 Sgr. pr. Centner.

	Sgr.pr.Schffl.		Sgr.pr.Schffl.
Weißer Weizen	76—86—90	Erbsen	59—62—65
Gelber Weizen	75—83—86		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	62—69—72	Schlag-Leinsaat	190—200—205
Gerste	46—52—56	Winter-Raps	226—240—248
Hafer	38—40—43	Winter-Rübsen	220—236—242

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.